

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Hofankalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Vellage:

Musk. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsbeträge betragen für die kleine Seite 10 Pf., für aufgehaltene des Kreises Angehörige 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restanzzeit 20 Pf., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 27.

Dienstag, den 3. März 1914.

18. Jahrg.

Aufruf!

Weite Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmflut schwer betroffen.

An dem größten Teile der Küstengebietes Preußens sind durch Bruch der Dämme, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verurteilt. Hilfe tut dringend not, um viele unverdient ins Unglück geratene Mitbürger vor wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für diese unsere unsere notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die kleinsten, an die örtlichen Sammelstellen abzuführen. Ueber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden.

Der Protektor:

Wilhelm,

Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Das Präsidium:

von Dallwitz, Minister des Innern. von Kröcher, Wirkl. Geh. Rat. Febr. von Spitzberg, Kabinettsrat. Herr Maj. der Kaiserin und Königin. Emil Seiberg, Kommerzienrat. Schneider, Geh. Oberregierungsrat und Vortrag. Rat im Ministerium des Innern. Mitglied der Ständigen Kommission. A. von Koch, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank. Schatzmeister.

Das Provinzialkomitee für die Prov. Sachsen.

Dr. von Segel, Oberpräsident.
(Folgen weitere Unterschriften.)

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die hiesige Ge-

meindekasse mildtätige Gaben in den Dienststunden werktags von 8—1 Uhr vormittags annimmt.

Der Gemeinde-Vorstand.

Dr. Albers.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Kündigung des bisherigen Inhabers soll die hiesige **Schuldnerstelle** zum **1. April d. Js.** neu besetzt werden. Die Vergütung beträgt jährlich 450 Mk. und wird monatlich nachträglich gezahlt.

Dem Schuldner werden zur Aushilfe zwei Frauen gestellt, deren Besetzung die Schuldfasse übernimmt. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit usw. sowie etwaige Zeugnisse sind bis zum **10. März d. Js.** an den Unterzeichneten einzureichen.

Weiterseitige Kündigung ist nur zum 1. jedes Vierteljahres zulässig.

Annaburg, den 24. Februar 1914.

Der Schulvorstand

des **Gesamtschulverbandes Annaburg.**

Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird, wie bestimmt verlautet, gelegentlich seines bevorstehenden abermaligen Aufenthaltes auf Korfu nach griechischen Gise in Athen einen Besuch abstatten, um der daselbst im April stattfindenden Vermählung des Kronprinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien beizuwohnen. Es heißt weiter, daß ein deutsches Geschwader dem Kaiser auf seiner Fahrt von Korfu nach dem Biväus das Ehrengeleit geben werde.

— Prinz Gisel Friedrich in Polen. Prinz Gisel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaisers paars, wird im Herbst als Kommandeur des Königlich-preussischen Regiments in Polen dortselbst überfordeln und im kaiserlichen Wohnsitz nehmen. Der Wunsch der deutschen Bevölkerung der Provinz, daß ein kaiserlicher Prinz in Polen residieren würde damit erfüllt werden. Prinz Gisel Friedrich, der im 31. Lebensjahre steht, ist gegenwärtig Major und Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-regiments.

— Die preussische Beamtenbesoldungsnovelle, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, sieht vor: 1. für Bahnwärter, Polizeibedienten usw. 1200 bis 1400 Mk. nach 18 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1300; 2. Eisenbahnschaffner, Brückenwärter, Stations-schaffner 1200 bis 1600 in 18 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1500; 3. Amtsdienner bei Ministern und Seminaren, Eisenbahnschaffnern, Schienenmeister 1200 bis 1700 in 21 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1600; 4. Gerichtsbedienten, Kreisboten, Kanzleibedienten, Lokomotivbeizler 1300 bis 1800 in 21 Jahren, bisher 1200 bis 1700; 5. Katastralassistenten, Zollassistenten, Zolleinnehmer, Betriebssekretäre, Eisenbahnschaffner, Gerichtsschreibergehilfen, Gerichtspolizeier in 21 Dienstjahren 1800 bis 3600, bisher 1650 bis 3300; nach 18 Dienstjahren sollen das gleiche Entgelt erhalten: Zolleinnehmer 1. Klasse, Tischmeister, Verkörationsbaufsekretäre, Fahrsteiger, mittlere Verwaltungsbeamte; die vollbeschäftigten Waldwärter sollen erhalten 1200 bis 1400 Mk., bisher 1100 bis 1300.

— Der „Ablor“ der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens“, der gewöhnlich verdienten Schul-lehrern in Preußen verliehen wird, war lange Zeit Gegenstand eines recht häßlichen Gezänkens, er war vielen Dekorierten „nicht gut genug“. Der Streit konnte nur entstehen, weil die Meisten über die Bedeutung des Ordens im Unklaren sind. Es ist zu begrüßen, daß ein Erlaß des Kultusministers die Zweifelsfrage geklärt hat. Nach diesem Erlaß steht der Ablor der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Mara Rheinau.
26] Nachdruck verboten.

Martha wußte nichts von diesen grausamen Worten, aber sie las in jedem Zug des harten Gesichtes die erbarmungslose Entschlossenheit des beraubten Vaters.

Das Verhör nahm bald seinen Anfang. Verschiedene Zeugen waren anwesend, welche bestätigten, daß Martha in Begleitung eines Herrn in den Wald gegangen sei. Während einer dieser Zeugen einem Kreuzverhör unterzogen wurde, ereignete sich ein Vorfall, der momentan die Hoffnung in Marthas Seele aufleben ließ.

„Woher wissen Sie, daß Herr Thomion der Begleiter der Gefangenen war?“ verlegte Marthas Anwalt.

„Ich sagte, daß ich ihn dafür hielt,“ versetzte der Mann, „aber ich will es nicht ganz bestimmt behaupten. Ich sah den Herrn nur von hinten, aber er hatte ganz die Größe und Figur wie Herr Thomion.“

In diesem Augenblick herüber Frau Harper eifrig des Anwalts Arm. „Warten Sie einen Moment,“ daß sie, „wenn ich nicht sehr irre, kam jener Mann einst in mein Haus und frag nach Herrn Buttler. Kannte er diesen wirklich, so wird er sich vielleicht an ihn erinnern und seinen Irrtum einsehen. Fragen Sie ihn.“

Marthas Verteidiger erfaßte voll Eifer diese Idee und wandte sich wieder zu dem Zeugen.

„Die Gefangene behauptet, in Begleitung eines Malers namens Buttler den Wald betreten zu haben. Sagen Sie je diesen Mann?“

„Richtig, mein Herr,“ sagte jetzt der Zeuge, „ich erinnere mich genau, daß er im Hause jener Dame wohnte,“ fügte er, auf Frau Harper deutend, bei.

Die gute Frau war nun in gespannter Erwartung. Sie glaubte, einen Hoffnungschimmer aufgehen zu sehen. Weit vorgelehnt, mit angehaltenem Atem, festete sie ihre Augen auf das Gesicht des Zeugen.

Auch Herr Thomion war in großer Erregung, wenn auch in ganz verschiedener Weise. Die Falten auf seiner Stirn vertieften sich noch und er flüsterte eifrig mit seinen Advokaten.

„Und können Sie beschwören,“ fragte Marthas Verteidiger laut, „daß der Begleiter der Gefangenen nicht Herr Buttler war?“

Der Zeuge zögerte eine Weile, er suchte sich offenbar jene Szene ins Gedächtnis zurückzurufen. Endlich sagte er: „Ich kann es.“

Er sprach aufrecht ohne Zweifel. Der Anwalt blickte zu Frau Harper hinüber, diese wurde totenblau und ließ einen ersten erschrocken Schrei aus. Ein kurzes, höfliches Zeichen Herrn Thomions ertönte als Antwort.

Der Zeuge wurde entlassen, aber im Begriff zu gehen, noch einmal von dem Anwalt zurückgerufen.

„Ein Wort noch, ehe Sie sich entfernen,“ sagte dieser. „Sagen Sie eine Wache in den Händen jenes Herrn, der die Gefangene deklarierte?“

Wieder lehnte Frau Harper in atemloser Angst sich weiter vor; wieder blickte Herr Thomion besorgt auf den Zeugen. Dieser bejahte sich. „Ich weiß es nicht mehr, ich kann es nicht sagen,“ versetzte er schließlich.

Herr Thomion blickte triumphierend auf den verdutzten Anwalt, während die arme Frau Harper mit tränenden Augen schweigend Marthas Hand drückte.

Die Verurteilung hatte während der ganzen Verhandlung regungslos dagelegen, aber unbeschreiblich dabei gelitten. Die neugierigen, ja frechen Wäcker, denen sie angesetzt war, hatten ihr Gesicht aufs Tiefste verlegt. Niemand schien auch nur die mindeste Teilnahme für sie zu empfinden.

Des Verteidigers Miene wurde immer besorgter, je weiter das Verhör fortschritt, während Herr Thomion und seine 3 Rechtsbeistände lächelnd und überlegen um sich schauten.

Endlich war auch der letzte Zeuge abgetreten und der Vorsitzende wandte sich zu dem Verteidiger: „Sie haben wohl keine Beweise mehr vorzulegen?“ Dann wurde ich sofort den Verfallsbefehl ausstellen.“

Es geschah und Martha wurde in das Gefängnis abgeführt. Sie vernahm mit verhältnismäßiger Ruhe die schreckliche Entscheidung, denn in diesem Augenblick schien ihr selbst die düsterste Zerkerteile als ein erwünschter Zufluchtsort. Dort

auf gleicher Stufe, nur mit dem Unterschiede, daß ersterer ausschließlich an Personen verfallen wird, die „durch Lehre, Wort und Tat für treue vaterländische Gesinnung im Erziehungsweisen“ gewirkt haben.

— Gegen die graue Felduniform. In der Debatte über den Militäretat machte in der bayerischen Reichsratskammer Freiherr von Wassus überraschende Bemerkungen über die graue Feld-Uniform, die er für den Krieg nicht als zweckmäßig bezeichnen kann, besonders in der Hitze des Kampfes. Er erinnerte an einen Vorgang vom 18. Juni 1912 im türkisch-bulgarischen Kriege, bei dem Bulgaren auf 15 Meter Distanz von eigenen Leuten beschossen worden seien, weil die graue Uniform den Unterschied unmöglich gemacht habe. Im übrigen dürfe man auch der Armee nicht die Farbenfreude rauben. Zum Schluß stellte Herr v. Wassus die Forderung, zur Erinnerung an das Jubiläumsjahr endlich den bayerischen Chevauleger-Regimenten deutsche Bezeichnungen zu geben. Es handelt sich dabei um Kavallerieregimenter.

— Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 liegen jetzt für Preußen vor. Sie sind sehr günstig. In den übrigen deutschen Bundesstaaten war die Entwicklung des Viehstandes ebenfalls erfreulich. Pferde wurden in Preußen gezählt 3,2 Millionen Stück oder 22978 mehr als im Dezember 1912. An Rindvieh wurden 12,26 Mill. Stück oder 391324 mehr gezählt, an Schweinen über 18 Millionen Stück oder über 2,5 Millionen mehr, auch Ziegen wiesen mit 2,17 Millionen ein Mehr von 67130 Stück auf. Allein die Schafe hatten mit 3,8 Millionen einen Rückgang um 282044 Stück zu verzeichnen.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Etats für das Reichs-Eisenbahnamt fortgesetzt. Der sozialdemokratische Abg. Stolle beklagte es, daß der Wagenmangel noch immer nicht behoben sei und daß die Militäranwärter bei Anstellungen ungerechter Weise bevorzugt würden. Der nationalliberale Abg. List-Köhlgen befürwortete die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. Man sollte wenigstens versuchen eine Betriebsmittelgemeinschaft zu errichten und diese dann finanziell weiter auszubauen. Abg. Dr. Beißer (Frp.) hat um Einführung von Schlafwagen dritter Klasse. Der Abg. Fischer-Dannover (Soz.) wünschte Reichseisenbahnen, während der bayerische Zentrumsgesandte Schimer für die Selbstständigkeit der bayerischen Eisenbahnverwaltungen eintrat. Wünsche lokaler Natur brachten die Abg. Koch (Frp.), Dr. Arendt (Frp.) und Zimmermann (Ntl.) vor. Der Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp erklärte, daß die Wünsche auf Vermehrung der Wagen fast vollständig berücksichtigt worden wären. Das deutsche Eisenbahnwesen sei gesund und in einer fröhlichen Vorwärtsbewegung begriffen. Abg. Dr. Dertel betonte, daß sich die deutschen Eisenbahnen im Inlande wie im Auslande mit Stolz sehen lassen könnten. Seine, des Redners, Parteifreunde lehnten ebenfalls die Wünsche nach Reichseisenbahnen ab. Er richtete die allgemeine Bitte an die verschiedenen Eisenbahnämter überall nach bayerischem Muster, Kauterabteile in den Speiseabteilen zu schaffen. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende. Damit war der Etat des Reichseisenbahnamts erledigt. Es folgte die Beratung des Etats der Verwaltung der Reichs-

war sie wenigstens sicher vor den neugierigen Blicken, den rohen Scherzen und Verdächtigungen ihres guten Namens, denen sie hier ausgeliefert gewesen.

In dem nun folgenden Monat bildeten die gelegentlichen Besuche Frau Harpers, welche sich einfinden, so oft sie Erlaubnis hierzu erlangen konnte, Marthas einzigsten Trost. Doch ihr Gottvertrauen wurde nimmer wankend, sie hatte sich vollständig in ihr Schicksal ergeben. Inzwischen wurden die Nachforschungen mit allem Eifer betrieben. Marthas Verteidiger suchte sich, nach einer Unterredung mit seiner Klientin, so sehr von deren Unschuld überzeugt, daß er unermüdlich tätig war, um den Vermitteln aufzukommen. Doch Buttlers Spur ließ sich nur bis zum Morgen nach der Mordtat verfolgen. Er hatte die Stadt L. erreicht, dort ein Frühstück eingenommen, war aber dann spurlos verschwunden.

In die gelestenen Blätter wurden Aufrufe erlassen, aber alles vergebens. Woche um Woche verging, ohne Nachricht von dem Geluchten zu bringen und des Unfalls bemächtigte sich eine ziemliche Niedergeschlagenheit. Von den drei am meisten Beteiligten war es Martha welche allein ihre Fassung beharrte. Ihr Verteidiger konnte seine Besorgnis nicht verbergen. Frau Harper ging meidend im Hause umher und nur, wenn sie ihren Schlingel beluchte, machte sie heroische Anstrengungen, ihre Tränen zu verbergen, was ihr aber meistens nur sehr schlecht gelang.

eisenbahnen. Der sozialdemokratische Abg. Fuchs meinte, die Ueberführung der Reichseisenbahnen sollten entweder für Verkehrsbedürfnisse oder für die Arbeiter verwendet werden. Für die Staatsarbeiter forderte er außerdem das uneingeschränkte Koalitionsrecht. Abg. Schwabach (Ntl.) betonte, daß das günstige finanzielle Ergebnis der Reichseisenbahnen in ihrer engen Verbindung mit den preussischen Bahnen liege. Seine, des Redners, Partei, halte eine Denkschrift über die Verhältnisse der Staatsverwaltungen für nötig, aber nicht ein Sonderrecht für die Staatsarbeiter.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Bauetats fortgesetzt. Abg. v. Schudmann (Fonk.) erklärte namens seiner Partei, daß sie der Standpunkt des Ministers einnehmen, gegen den Bau eines Hofel Saar-Kanals sei und an dem Kompromiß von 1905 festhalten wolle. Die Schiffahrtsaufgaben seien notwendig. Sie wären keine Hemmung, sondern eine Förderung des Verkehrs, da ihre Erträge zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau der künstlichen Wasserstraßen verwendet werden sollen. An neue Aufgaben könne man erst herantreten, wenn die im Bau begriffenen Projekte ausgeführt sein werden. Ein Schlußantrag machte der Debatte ein Ende. Die „Einnahmen“ wurden bemittelt. Es folgte die Besprechung der Ausgaben. Abg. Gerlach (Frp.) wünschte weiteren Ausbau der Hochseefischereibahnen an der Ostsee, die im Vergleich mit der Nordsee stark vernachlässigt sei. Minister v. Breitenbach betonte, daß für die Fischereibewirtschaftung an der Ostsee in letzter Zeit viel getan worden sei. Abg. P. Hoffmann (Soz.) meinte, es müsse für den Bauarbeiterzuschuß noch mehr geschehen. Das Haus vertagte sich auf Freitag.

Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Schweinemarkt waren ca. 300 Ferkel angefahren, welche pro Paar mit 30–45 Mk. bezahlt wurden. Für Käufer, welche nur wenig zum Verkauf standen, zahlte man 40–60 Mk. pro Stück. Die Kaufluft war äußerst reger, so daß der Markt bald geräumt war.

Generalappell chem. 72 er. Am 16. August d. Js. findet in Torgau der 3. Generalappell ehem. Angehöriger des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 statt. Hierzu werden alle ehemaligen Kameradschaftlich eingeladen. Anmeldungen mit Angabe, ob Privat- oder Gasthausquartier gewünscht wird, an Kamerad Lehrer Schröder-Torgau bis 1. August erbeten. Programmveränderung — vom 1. Juli ab — ebenda.

Deutsche Turnerschaft. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet jedes Jahr im Januar eine Erhebung. Für den Kreis 3c, Provinz Sachsen und Anhalt, ist sie soeben fertig gestellt und ergibt folgendes Bild: (Die Zahlen vom vorigen Jahre sind in Klammern gesetzt.) In den 20 Gauen bestehen in 466 (436) Orten 608 (563) Vereine mit 24440 (29116) männlichen und 2023 (1800) weiblichen Mitgliedern. Jungenkinder sind unter den Männern 17628 (15816). Geurnt wurde an 51252 Abenden von 114961 männlichen und an 4004 Abenden von 57971 weiblichen Teilnehmern. Außerdem pflegen 27 Vereine das Turnen schulpflichtiger Knaben.

So waren 2 Monate verfloßen, und der Tag der Gerichtsverhandlung kam heran. Von Buttler fehlte aber jegliche Kunde.

11. Kapitel.

Unter der Menge, welche, auf dem Quai stehend, die Ankunft eines mächtigen Paketdampfers beobachtete, befand sich auch ein schöner, junger Mann, dessen intelligente Züge große Energie und Charakterfestigkeit ausstrahlten. Mit verschränkten Armen gegen einen Posten gelehnt, verwandte er keinen Blick von dem interessanten Schauspiel. Erst als der riesige Anker rasselnd in die Tiefe fuhr, und das Fahrzeug wie ein gigantischer Vogel seine weiten Schwingen faltend, zur Ruhe kam, ging eine Veränderung in seinem Antlitz vor. Der Ausdruck freudiger Bewunderung wich einer tiefen Düsterei. Er seufzte, als ob er fast bedauern, momentan sich vergessen zu haben, änderte unbehaglich seine Stellung und blickte rasch, halb trotzig, halb erschrocken, um sich, als eine leichte Bewegung in der Menge entstand. Als alles wieder ruhig geworden, seufzte er abermals wie erleichtert und wandte seine Aufmerksamkeit wieder den Vorgängen auf dem Wasser zu.

Von dem Dampfer war ein kleines Boot abgestoßen, das, von 4 kräftigen Rudern gelenkt, sich rasch dem Ufer näherte. Nur ein einziger Passagier befand sich darinnen, welcher, in einen weiten Mantel eingehüllt, die Neugierde tief über die Augen gezogen, in dieser Entfernung selbst seinem besten Freunde unentfesselt gewesen wäre.

ben, 2865 Vorturner und 113 Vorturnerinnen stellten ihre Kraft in den Dienst der Turnsache. Ins Geer traten aus dem Kreise 2124 Mann. Nur 112 Vereine haben Gemeindef- oder Schulturnhallen zur Verfügung, 9 besitzen eigene Hallen, 26 eigene Turnplätze. 80 Prozent der Vereine sind daher immer noch auf die Wirtshausäle angewiesen.

Torgau, 27. Februar. In der am 2. März 1914 beginnenden Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts zu Torgau kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Am 2. März gegen die Verkäuferin Emilie Hofenau aus Magdeburg, die ledige Ulmine Geist aus Meinkenorf, die ledige Helene Richter aus Wittenberg, den Kaufmann Otto Wendler aus Wittenberg und die Witwe Louise Horey geb. Richter aus Wittenberg wegen Abtreibung usw. Am 3. März gegen die Arbeiterin Witwe Emma Meinhold aus Wittenberg und den Kaufmann Otto Wendler aus Wittenberg wegen Meineids bzw. Verleitung zum Meineid. Am 4. März gegen den Schmiedegesellen Paul Stiller aus Gölsdorf wegen Notzucht.

Selgern, 27. Febr. (Bahnbau nach Niesla.) Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers Herrn Unter-Pfotke fand heute im Ratsfelle eine zahlreich besuchte Versammlung der Interessenten für eine Weiterführung der Bahn nach Niesla statt. Sämtliche Gemeinden und Gutsbesitzer oberhalb Selgers hatten ihre Vertreter entsandt. Eine Kommission von 10 Mitgliedern wurde gewählt, welche die nötigen Schritte einzuleiten soll. Niesla legt sich für den genannten Bahnbau stark ins Zeug.

Falkenberg, 27. Febr. Am Mittwoch nachmittags ereignete sich hier in der Schadowischen Windmühle ein Unfall. Beim Bedienen der Mühle kam der 19-jährige Bessler Fritz Schadowitz in das Räderwerk. Er erlitt einen doppelten Armbruch und andere Verletzungen.

Herzberg, 27. Febr. Der Freitag des Kreises Schweinitz beschloß heute, die Jnsagarantie für eine Anleihe der Ueberlandzentrale Kreis Eisenwerder und Umgebung (G. m. b. H.) in Höhe 1500000 Mark zu übernehmen. Die Anleihe dient zum Ausbau des Leitungsnetzes im Kreise Schweinitz.

Zeitzsch, 28. Febr. (Ueberfahung der Spartaße.) Die Stadtparkaffe erzielte in ihrem 66. Geschäftsjahre einen für die Stadt verfügbaren Ueberfahungsschub von 154771 Mark.

Greppin, 27. Febr. (Diebstahl.) In der Maschinenanlage einer hiesigen Braunkohlengrube wurde in einer der letzten Nächte ein 14 Meter langer Treibriemen gestohlen. Die Treibriemen bildeten schon seit geraumer Zeit für Diebe ein beliebtes Objekt, da sie dadurch zu billigen Schutzlofen kommen.

Halle a. S., 28. Febr. (Aus Furcht vor Schulstrafe in den Tod.) In der Saalwerderstraße hängte sich ein 14-jähriger Schulknabe aus Furcht vor Schulstrafe in der elterlichen Wohnung. Die seitens der Feuerwehr mit Hilfe des Sauererlöschapparates angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Helbra, 27. Febr. (Ueberfall auf einen Fortbildungsschullehrer.) In der Siebigerder Straße wurde gestern abend nach Schluß der Fortbildungsschule der Lehrer Preßlich hier von mehreren Fortbildungsschülern angegriffen und nicht unerheblich verletzt. Der Bruder eines der Fortbildungsschüler, der die hiesige Volksschule besucht, war von Herrn Pr. bestraft worden. Um sich nun an ihm zu rächen, ist der Ueberfall erfolgt.

Als das Boot angelegt, sprang er leichtfüßig das Land, warf noch einen Blick zurück und begann dann, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, welche bereitwillig zur Seite wich. Zufällig fiel des Fremden Auge dabei auf den melandolischen Zufuhrer und dessen ganze Aufmerksamkeit wurde reger. Der Reizende mochte etwa 25 Jahre zählen; sein klassisch-schönes Gesicht mit dem Alderauge, die vornehme Haltung des Kopfes erfüllte Buttlers — denn kein anderer als Buttler war der einsame Zufuhrer — Künstlerauge mit Entzücken. Aber auch der Fremde blickte mit gleichem Interesse auf den jungen Mann und zog unwillkürlich, wie entschuldigung, die Miße, als ob er damit einen Verstoß gegen die Etikette begangen hätte.

Buttler schaute der hohen Gestalt des Reisenden, welcher die anderen fast um Kopfeshöhe überragte, nach, bis dieser einen Wagen bestieg und in die Stadt fuhr.

Vor dem ersten Hotel stieg die Fremde aus, bestellte eine Reihe von Zimmern und fügte bei, daß sein Diener das Gepäck nachbringen werde. „Wollen Sie, bitte, erst Ihren Namen eintragen?“ fragte dienstfertig der Oberkellner, welcher in dem neuen Gaste eine reiche, angenehme Persönlichkeit entdeckte.

Der Fremde ergriff die dargebotene Feder und schrieb mit selten, kräftigen Zügen „Paul Ladwell.“

Fortsetzung folgt.

Nordhausen, 20. Febr. Heute wurde der frühere Fürstlich-Stolbergische Forstassistenten Wolf aus Jfied, der im Sommer v. J. nach Unterschlagung von ca. 25000 Mark kassiert wurde, in Dortmund verhaftet. Ein Nordhäuser Herr erkannte ihn sofort und veranlaßte seine Festnahme.

Naumburg, 20. Febr. Freischproben wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer der seit acht Monaten in Untersuchungshaft gemessene Sparsassenkontrollleur Worrat aus Hohenmölsen. Aus einer verschlossenen Kasse waren damals 3000 Mk. verschwunden, und er geriet in den Verdacht der Täterschaft. Die gestrige Verhandlung, die bis nachts 11 Uhr währte, bewies die Unschuld Worrats, die auch bisher schon von vielen Hohenmölsener vertreten wurde. Nach Bürgermeister Hansmann, der früher Rentant in Hohenmölsen gewesen war, geriet in Verdacht, da er sich zu der Zeit zufälligerweise beurlaubt in Weifenfels aufhielt. Dieser Verdacht war aber, wie die Verhandlung ergab, ganz unbegründet. Worrat wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Geartsb erga, 26. Febr. Die Wilderer-Misäre, bei der der Förster Ludwig erschossen und der Oberholzhauer Schmidt erheblich verletzt wurde, scheint sich nach und nach zu einem förmlichen Roman auszuwachsen. Man kann sogar von einer Näherbande sprechen, als deren Hauptling sich immer mehr der verhaftete Arbeiter Morgenstern entpuppt. Die Nachforschungen haben ergeben, daß nach Morgenstern der gefährlichste Wilddieb und Einbrecher der ehemalige Gastwirt des Restaurants „Waldschlößchen“ namens Treibar, war, der vom 1. Januar 1912 bis 1. Juli 1913 dieses Etablissement inne hatte. Treibar ist dieser Tage in Leipzig verhaftet worden. Morgenstern war Stopporeur einer Fährkahn und lernte auf diese Weise die Räumlichkeiten in den einzelnen Häusern der Ortschaften der Umgegend kennen. Nachts begab er sich dann mit Treibar auf die Raubzüge. Im Rathaus zu Geartsb erga ist ein besonderes Zimmer eingerichtert worden, wo auf Tischen die in den Wohnungen des Morgenstern und Treibar gefundenen Gegenstände, wie Taschenuhren, Trauringe, Lebersteine, Reis, Brings- und Gadafmächinen, silberne Teller, Bettbezüge, Decken und Lächer, Männer- und Frauenhandschuhe, Leinwand und vieles andere mehr, ausgestellt sind. Erbeutete Fleisch- und Wurstwaren im Gewicht von 8 Ztr. hat Treibar an seine Gäste verkauft; ebenfalls gab es dort „Dammelbraten“, der von den gewilderten Neben herkam. Kein Mensch ist auf den Gedanken gekommen, daß der Wirt sich den Proviant zusammengestohlen haben könnte. Seit dem Tode des Försters ist der Gerber Lapp von hier verschwunden, der den Verkauf der Felle aus der Wilderbeute zu betreiben hatte.

Englische Chronik. Unweit von Kassel ist aus dem Schnellzuge Hannover-Kassel-Frankfurt ein 1 Jahr altes Kind mit durchschnittenem Hals herausgeworfen worden. — Leutnant Heintzer in Stuttgart stürzte mit seinem Pferde so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. — Bei Mailre am Brenner ging infolge Tauwetters eine große Schneelawine nieder, die 2 eben heimwärts begriffene Skifahrer verschüttete. — Wegen betrügerischen Bankrotts wurden alle Firmeninhaber des Bankhauses Bilandis, Milginski u. Komp. in Warschau verhaftet. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Grafen Mielecki, der eine Forderung von 18000 Mk. an die Bank hatte. — Auf dem Bahnhof Strassnojaest (Gouvernement Ultrachan)

tödete ein Zerrinniger einen Soldaten und verletzte 4 Gendarmen lebensgefährlich.

Gemeindevertreter-Wahlen. Mit Rücksicht darauf, daß in den Landgemeinden im Monat März die Ergänzung- und Ergänzungswahlen zu den Gemeindevertretungen stattfinden, sei hier folgendes mitgeteilt: Wahlberechtigt ist jeder selbständige, über 24 Jahre alte Gemeindeangehörige, der Angehöriger des deutschen Reiches ist, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, seit einem Jahre im Gemeindebezirk seinen Wohnsitz hat, keine Verurteilung wegen öffentlichen Mitteln empfängt, die auf ihn infallenden Gemeindeabgaben gezahlt hat und außerdem entweder ein Wohnhaus in dem Gemeindebezirk besitzt, oder von seinem in dem Gemeindebezirk besessenen Grundbesitz zu mindestens 3 Mk. der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer veranlagt ist, oder ein Einkommen von mindestens 600 Mk. versteuert. Die auf das Kinderprivileg gewährten Erleichterungen haben auf das Wahlrecht keinen Einfluß. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht mitwählen, obwohl er wahlberechtigt sein sollte.

Von Nah und Fern.

Potsdam, 28. Febr. (Nord und Sittlichkeitsverbrechen am Teufelssee.) 2 Frauen aus Nowas, die sich gestern in den Wald begeben hatten, um Holz zu hauen, wurden heute mittag mit Krampfwunden im Gesicht und durchschnitener Kehle in der Nähe des Teufelssees tot aufgefunden. Die Tat ist im Anschluß an Sittlichkeitsverbrechen begangen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Posen, 25. Febr. (Eine ganze Familie an Trichinose erkrankt.) In Porel ist die aus acht Personen bestehende Familie eines Schäfers an Trichinose erkrankt. Bei allen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

Strasbourg. Von zufälliger Seite werden aus Strahburg 3 Fälle von Angriffen auf Militärpersonen mitgeteilt. Am vergangenen Sonnabend wurde 1 Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 51 von 8 Zivilisten, die ihm folgten in der Nähe des Meier Platzes auf das gemeinste beschimpft und dann zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Unteroffizier erklärte, sie sollten ihm von Leibe bleiben, sonst mache er von der Waffe Gebrauch. Als trotzdem einer mit offenem Messer auf ihn losging, zog er den Säbel und schlug, noch bevor der Messerheld zustoßen konnte, ihn so kräftig auf den Kopf, daß er blutend und schreiend Reißaus nahm. Seine Begleiter ergriffen gleichfalls die Flucht. Am Montag abend wurde ein Sanitätsoldat in der Nähe der neuen Detachementkasse von 4 Zivilisten ohne jeden Anlaß angegriffen und geschlagen. Am demselben Abend hörte der Posten vor dem Stahlzelt auf dem Polygon auf einem Patronillengange die Worte: „Ich bringe den Posten heute abend noch um.“ Auf einen Halbrauf erhielt er keine Antwort, wurde vielmehr von 2 Personen, die sich offenbar in dem Zelt aufgehalten hatten, angefallen und gestoßen. Der Versuch, während des Angriffes das Gewehr zu laden, mißglückte dem Posten, so daß die Angreifer ungestraft entliefen. — Auf Grund des letztgenannten Vorkommnisses ist nunmehr vom Gouvernement angeordnet worden, daß alle außerhalb der Stadt stehenden Posten von jetzt ab mit geladenem Gewehr dort zu stehen haben. Daß mit solch unerhörten Vorfällen der Friede nicht gefördert wird, liegt klar auf der Hand. Der anständige Teil der reichs-

ländischen Bevölkerung verurteilt aber sicherlich diese Angriffe ebenfalls aufs schärfste. Wenn dem ländlichen Gefinde, das sie verübt, aus energischer entgegengetreten wird, so kann dies nur freudig begrüßt werden.

Ein Generalmajor von seinen Büchern überfallen. Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade in Neisse, Boß, Dienstag früh seine Bücher, die nicht zur rechten Zeit aufgefunden waren, wecken wurde, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter sind entflohen. Eine Inziter aus Neisse einegenangene Meldung besagt: Die beiden Büchern des Generalmajors Boß sind auf der Eisenbahnstrecke Neisse-Opplen zwischen den Stationen Neisse und Wülfche tot aufgefunden worden. Sie haben sich absichtlich von einem Zuge überfahren lassen.

Mit 175 Millionen Mark Steuern im Rückstand ist — nicht etwa ein deutscher Steuerzahler, der den Generalparon in Anspruch nehmen darf, sondern der amerikanische Milliardär Rockefeller. 62 Millionen zahlte er kürzlich, um der Pfändung zu entgehen!

Markt-Kalender.

Am 4. März: Schweinem. in Schönwalde, Ferkeln. in Torgau.

Ein entzückendes Kostüm, ebenso ein hohes Ballkleid, kann man sich fast umsonst selbst herstellen, und zwar mit Hilfe der vorzüglichen Vorlagen und dem dazu gehörigen maßkräftigen Schnittbogen, die das tonangebende Modemodern Blatt „Große Modenwelt“, mit Feder-Vignette, Verlag John Henry Schwerein G. m. b. H., Berlin W. 57, in seiner neuesten heben erschienenen Nummer keinen abblenden Reiz darbietet. Aber auch die schönsten Gesellschaftskostüme, Sporttoiletten und Hauskleider kann man sich auf diese einfache Methode leicht und billig zurechtfindern. Jeder 1. Monatsnummer liegt ein großes farbenprächtiges Modenkolort bei. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Feder-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 9 Nummern geliefert werden, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei freier und dem Verlag John Henry Schwerein G. m. b. H., Berlin W. 57.



Nützliche Anzeigen: Stellen-Angebote
Verkäufe: Stellen-Gesuche
Verfeigerungen: Wohnungs-Gesuche
Verpachtungen: Vermietungen
 inseriert man mit gutem Erfolg in der weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
 Zellenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.
 Jeden Mittwoch empfehle frische Schaum- und Fastenbroteln.
 Wilt. Riethdorf.
 Eine Oberwohnung ist sofort oder zum 1. April zu vermieten.
 Holzdorferstraße 21.

Ein Ziehhund steht zum Verkauf bei Daveland, Mittelstr. 17.
10 Pfd. schulfertige Gänsefedern, à 3,50 Mk., verkauft Frau A. Böttcher, Naundorf.
 Dasselbst sind auch Entencier, à Stück 15 Pfg., abgegeben.

POETZSCH Kaffee
 schmeckt doch am besten
 In Annaburg stets frisch erhältlich bei: R. Bengsch, Kaffeehandlg.

Gesinde-Dienstbücher sind zu haben bei Herrn. Steinbeiß.
Spielkarten hält wieder vorrätig Herrn. Steinbeiß.

O, danke nein!
 Nur Schubcreme Pilo darf es sein!

Empfehle folgende frisch eingetroffenen
Sämereien zu billigsten Preisen.
 Seidefreien Koffler, gelbe Oberdorfer und Gendorfer Runkeln, Wiesensmischung, Thimothee, Rehras, Soniggras.
J. G. Hollmigs Sohn.

Bettfedern und Daunen prima Qualität, empfiehlt Seb. Schimmeyer.
Frachtbriele sind zu haben in der Buchdruckerei.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.

Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte,
Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen,
Goldkronen, Zahnziehen etc.

Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse
für den Kreis Schweinitz.

Kreis-Sparkasse Torgau

verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.

Tägliche Verzinsung.
Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.

Bezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12)

Konfirmanden-Anzüge

empfecht in verschiedenen Preislagen

Wilhelm Melchior.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernähmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Kontobücher

in allen Stärken und Einheiten hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Fernsprecher 243.

Fernsprecher 243.

Atelier für feine Damen-Schneiderei

unter Leitung einer erkl. Direktrice.

Schnelle durchaus pünktliche Lieferung von Ball-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten, Kostümen, Straßenkleidern, Maskentouren, Blousen und Kostümrocken etc. von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.
Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden

Max Freidank, Schuhmachermeister,

Annaburg, Torgauerstraße

empfecht in prima haltbarer und passender
Ware zu billigen Preisen sein großes Lager

Konfirmanden- Stiefel und Schuhe.

Kostümrocke

schwarz und farbig, in allen Größen, empfecht

Seb. Schimmeyer.

Neuheiten für Konfirmation und Frühjahr 1914

Kleiderstoffe!

Die modernsten Farben und Webarten
" für den soliden sowie eleganten "
Geschmack.

Meine Auslagen
bitte zu beachten!

Enorm große Auswahl!

Bekannt reelle
Bedienung!

Weisse und farbige Unterröcke
Untertaillen :: Korsets :: Taschentücher
Handschuhe :: Wäsche.

Carl Quehl, Annaburg.

ff. Apfelfinen

und Citronen,
frisch eingetroffen, empfecht
J. G. Hollmigs Sohn.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Küchenstreifen
empfecht Herm. Steinbeiß.

Verblüffend

schnell verschwinden Messer, Blüthen
usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt.
Stück 50 Pf. zu haben bei
O. Schwarze.

Gratis- Zugabe.

Bei Einkauf von 1 Pfund
fein Melange-Kaffee à M. 2,00
oder 1 Pfund ff. ent-
stühten Kaffee à M. 2,40
oder 2,60 verabreiche ich einen
praktischen Gegenstand für den
Haushalt usw. Verzeichnis ist
in meiner Filiale einzusehen.

R. Selbmann,
Chokoladen-Fabrik, Niederlage
Markt 17.

Selbstgeröstete

Kaffee's

à Pf. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
2,00, 2,20 M.

empfecht J. G. Fritzsche.

Erbsen, gelbe und grüne,
Bohnen und Linsen

gut fochend
empfecht Friedrich Kühne.

ff. Gauerkohl

empfecht
J. G. Hollmigs Sohn.

Frühjahrs-Saison!

Eine große Auswahl in
Kostüme, Kleider-
und Blusenstoffen
sind neu eingetroffen und empfehle
dieselben zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Melchior.

Inhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bürger-
Schützen-Verein.
Donnerstag, den 5. März,
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. Der Vorstand.

Schon in drei Monaten

lernt man mit Dr. Rosenthals
weltberühmtem Meisterschafts-
Systeme und der
Gratisbeilage
Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst,
eine fremde Sprache, wie Englisch,
Französisch, Italienisch, Spanisch,
Portugiesisch, Polnisch, Russisch,
Böhmisch, Dänisch, Norwegisch, Hol-
ländisch, Schwedisch, Ungarisch, La-
teinisch, Griechisch.
Probierbriefe à 50 Pf. pro Sprache
liefert die

Rosenthal'sche
Verlagsbuchhandlung
in Leipzig 13.
Anerkennungen und Prospekte
gratis.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 8. März:
Fastnachten,
wozu freundlichst einladet
S. Vollmann.

Für die zahlreichen Auf-
merksamkeiten anlässlich ihrer
Hochzeit sagen
herzlichsten Dank.
Alfred Lommatzsch u. Frau
Charlotte geb. Jüch.



Am 1. März morgens 5 Uhr verschied plötz-
lich meine teure vielgeliebte sorgsame Frau

Anna Materne geb. Strauch

im 55. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
der trauernde Gatte Karl Materne
nebst Nefte Max Strauch.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.



Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden und
Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die
schönen Kranzsenden und das ehrende Geleit zum Grabe,
sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Wilhelm Michaelis nebst Kinder.

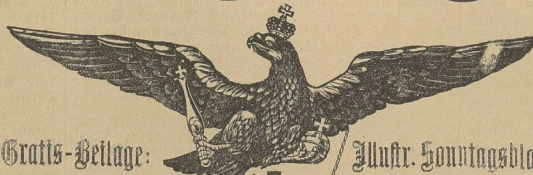
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Vellage:

11. u. 12. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsbeträge betragen für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 27.

Dienstag, den 3. März 1914.

18. Jahrg.

Aufruf!

Weiße Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmflut schwer betroffen.

An dem größten Teile der Küstengebietes Preußens sind durch Bruch der Dünen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verurteilt. Hilfe tut dringend und, um viele unverdient in's Unglück geratene Mitbürger vor wirtschaftlichem Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Vollaage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für diese unsere unsere notleidenden Brüder eintreten.

Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten und alle Spenden, auch die kleinsten, an die örtlichen Sammelstellen abzugeben. Ueber die eingehenden Gaben wird demnächst öffentlich quittiert werden.

Der Protektor:

Wilhelm,

Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Das Präsidium:

von Dallwitz, Minister des Innern. von Kröcher, Wirkl. Geh. Rat. Feiler, von Zitzberg, Kabinetsrat. Meyer, der Kaiserin und Königin. Emil Seiberg, Kommerzienrat. Schneider, Geh. Oberregierungsrat und Vortrag. Mai im Ministerium des Innern. Mitglied der Ständigen Kommission. A. von Koch, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Das Provinzialkomitee für die Prov. Sachsen.

Dr. von Segel, Oberpräsident.
(Folgen weitere Unterschriften.)

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die hiesige Ge-

meindekasse mildtätige Gaben in den Dienststunden werktags von 8-1 Uhr vormittags annimmt.

Der Gemeindevorstand.
Dr. Albers.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Infolge Kündigung des bisherigen Inhabers soll die hiesige **Schuldienereielle** zum 1. April d. Js. neu besetzt werden. Die Vergütung beträgt jährlich 450 Mk. und wird monatlich nachträglich gezahlt.

Dem Schuldienereieller werden zur Auswahl zwei Frauen gestellt, deren Besetzung die Schulkasse übernimmt. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeits ufm. sowie etwaige Zeugnisse sind bis zum 10. März d. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Weitererlei Kündigung ist nur zum 1. jedes Vierteljahres zulässig.

Annaburg, den 24. Februar 1914.

Der Schulvorstand

des Gesamtshulverbandes Annaburg.
Dr. Albers.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird, wie bestimmt verlautet, gelegentlich seines bevorstehenden abermaligen Aufenthaltes auf Korfu dem griechischen Hofe in Athen einen Besuch abstatten, um der daselbst im April stattfindenden Vermählung der Kronprinzessin Georg von Griechenland mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien bei zu sein. Es heißt weiter, daß ein deutsches Gefolge Kaiser auf seiner Fahrt von Korfu nach Athen das Ehrengelände geben werde.

— Prinz Gisel Friedrich in Polen. Prinz Gisel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des Kaisers, wird im Herbst als Kommandeur des Königsjäger-Regiments in Polen dorthin überstellt und im Kaiserlichen Hoflager aufgenommen. Der Wunsch der deutschen Bevölkerung der Provinz, daß ein kaiserlicher Prinz in Polen residiere, würde damit erfüllt werden. Prinz Gisel Friedrich, der im 31. Lebensjahre steht, ist gegenwärtig Major und Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments.

— Die preussische Beamtenbesoldungsanfrage, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, sieht vor: 1. für Bahnwärter, Polizeidiener ufm. 1200 bis 1400 Mk. nach 18 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1300; 2. Eisenbahnschaffner, Brückenwärter, Stationschaffner 1200 bis 1600 in 18 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1500; 3. Amtsdienner bei Ministern und Seminaren, Eisenbahngeschäftlichen, Schulverwalter 1200 bis 1700 in 21 Dienstjahren, bisher 1100 bis 1600; 4. Gerichtsdienner, Kreisboten, Kanzleidiener, Lokomotivheizer 1300 bis 1800 in 21 Jahren, bisher 1200 bis 1700; 5. Katastralkontrollanten, Zollassistenten, Zollbeamte, Betriebssekretäre, Eisenbahnschaffner, Gerichtsschreibergehilfen, Gerichtsschreiber in 21 Dienstjahren 1800 bis 3600, bisher 1650 bis 3300; nach 18 Dienstjahren sollen das gleiche Gehalt erhalten: Zollbeamte 1. Klasse, Schatzmeister, Sekretärsgehilfen, Fahrsteiger, mittlere Verwaltungsbeamte; die vollbeschäftigten Bahnwärter sollen erhalten 1200 bis 1400 Mk., bisher 1100 bis 1300.

— Der „Ablter der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens“, der gewöhnlich verdienten Schulgelehrten in Preußen verliehen wird, war lange Zeit Gegenstand eines recht häufigen Gesänkens, er war vielen Dekorierten „nicht gut genug“. Der Streit darüber, weil die Meisten über die Gebühr im Unklaren sind. Es ist in dem Zusammenhang der Kultusministerien für hat. Nach diesem Entschluß des Kaisers, der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens 4. Klasse

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Mara Rheinau.
26] Nachdruck verboten.

Martha wußte nichts von diesen grausamen Worten, aber sie las in jedem Zug des harten Gesichtes die erbarmungslose Entschlossenheit des beraubten Vaters.

Das Verhör nahm bald seinen Anfang. Verschiedene Zeugen waren anwesend, welche bestätigten, daß Martha in Begleitung eines Herrn in den Wald gegangen sei. Während einer dieser Zeugen einem Kreuzverhör unterzogen wurde, ereignete sich ein Vorfall, der momentan die Hoffnung in Marthas Seele aufleben ließ.

„Woher wissen Sie, daß Herr Thomson der Begleiter der Gefangenen war?“ verlegte Marthas Anwalt.

„Ich sagte, daß ich ihn dafür hielt,“ verlegte der Mann, „aber ich will es nicht ganz bestimmt behaupten. Ich sah den Herrn nur von hinten, aber er hatte ganz die Größe und Figur wie Herr Thomson.“

In diesem Augenblick berührte Frau Harper eifrig des Anwalts Arm. „Warten Sie einen Moment,“ daß sie, „wenn ich nicht sehr irrt, kam jener Mann einst in mein Haus und fragte nach Herrn Buttler. Kamnte er diesen wirklich, so wird er sich vielleicht an ihn erinnern und seinen Irrtum einsehen. Fragen Sie ihn.“

Marthas Verteidiger erfaßte voll die Idee und wandte sich wieder zu dem Zeugen. „Die Gefangene behauptet, in Begleitung eines Mannes namens Buttler den Wald gegangen zu sein. Sagen Sie je diesen Mann?“

„Richtig, mein Herr,“ sagte jetzt der Zeuge, „er erinnere mich genau, daß er im Hause wohnte,“ fügte er, auf Frau Harper de-

Die gute Frau war nun in größter Verlegenheit. Sie glaubte, einen Hohn auf sich zu sehen. Weit vorgelehnt, mit dem Atem gefestete sie ihre Augen auf den Zeugen.

Auch Herr Thomson war in großer Verlegenheit, denn auch in ganz verschiedener Weise auf seiner Stirn vertieften sich noch und noch die Furchen seiner Adofaten.

„Und können Sie beschwören,“ fragte der Verteidiger laut, „daß der Begleiter der Gefangenen nicht Herr Buttler war?“

Der Zeuge zögerte eine Weile, er suchte sich offenbar jene Scene ins Gedächtnis zurückzurufen. Endlich sagte er: „Ich kann es.“

Er sprach aufrecht ohne Zweifel. Der Anwalt blickte zu Frau Harper hinüber, diese wurde totenblau und ließ einen ersten Schrei aus. Ein kurzes, höfliches Lachen Herrn Thomsons ertönte als Antwort.

Der Zeuge wurde entlassen, aber im Begriff zu gehen, noch einmal von dem Anwalt zurückgerufen.



„Sie sind sich entfernen,“ sagte der Anwalt, „eine Wache in den Händen der Gefangenen begleitet?“

„Nein,“ sagte Frau Harper, „ich sah nur den Herrn Thomson von hinten, aber er hatte ganz die Größe und Figur wie Herr Thomson.“

„Sie haben wohl keine Beweise mehr vorzulegen?“ Dann werde ich sofort den Verhaftungsbefehl ausstellen.“

Es geschah und Martha wurde in das Gefängnis abgeführt. Sie vernahm mit verhältnismäßiger Ruhe die schreckliche Entscheidung, denn in diesem Augenblick schien ihr selbst die düsterste Zelle als ein ersehnter Zufluchtsort. Dort

überlegen um sich schauten. Endlich war auch der letzte Zeuge abgetreten und der Vorsitzende wandte sich zu dem Verteidiger: „Sie haben wohl keine Beweise mehr vorzulegen?“ Dann werde ich sofort den Verhaftungsbefehl ausstellen.“

Es geschah und Martha wurde in das Gefängnis abgeführt. Sie vernahm mit verhältnismäßiger Ruhe die schreckliche Entscheidung, denn in diesem Augenblick schien ihr selbst die düsterste Zelle als ein ersehnter Zufluchtsort. Dort